

Fred Angerer

Am 28. Dezember 2010 ist Prof. Fred Angerer, emeritierter Ordinarius für Städtebau und Entwerfen der TUM, im Alter von 86 Jahren gestorben.

Fred Angerer studierte in den 1940er-Jahren in München Architektur und war anschließend Assistent von Prof. Georg Werner an der THM. 1956 eröffnete er dann ein eigenes Architekturbüro. Nach seiner Habilitation lehrte er als außerordentlicher Professor und später als



Ordinarius von 1961 bis 1993 an der TUM. Der engagierte Lehrer prägte Generationen von Studierenden und beeinflusste durch hohes Engagement in Preisgerichten die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Architektur.

Zu den zahlreichen Auszeichnungen Fred Angerers zählen der Förderpreis Architektur der Landeshauptstadt München, der BDA-Preis, der Fritz-Schumacher-Preis, die Leo-von-Klenze-Medaille sowie der Bayerische Verdienstorden.

Fred Angerer hat die Architektur der jungen Bundesrepublik Deutschland geprägt. Zu seinen bekannteren

Bauten zählen der Flugzeughangar am Flughafen München (1993), das Kaufhaus C&A in Coburg (1987), die Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz der TUM in Garching (1972), die Pressestadt der Olympischen Spiele 1972 in München sowie das Physikalische Institut der TUM in Garching (1971).

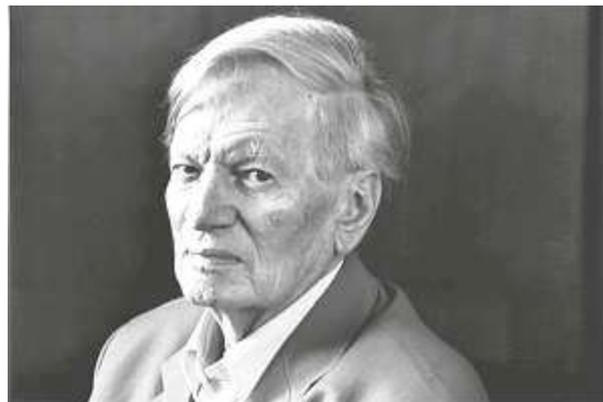
Die Mitglieder der Fakultät für Architektur gedenken des verstorbenen Kollegen und Emeritus. Sie werden Fred Angerer in Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Fakultät für Architektur

Josef Adolf Schmoll gen. Eisenwerth

Am 20. Dezember 2010 starb Prof. Josef Adolf Schmoll gen. Eisenwerth, emeritierter Ordinarius für Kunstgeschichte der TUM, im Alter von 95 Jahren.

J. A. Schmoll gen. Eisenwerth studierte Kunstgeschichte bei Wilhelm Pinder in Berlin und wurde 1939 über das Kloster Chorin und die Architektur der Zisterzienser pro-



moviert. Nach Kriegsende untersuchte er unter schwierigsten Bedingungen das Werk des Bildhauers Auguste Rodin und wurde mit einer Arbeit über dessen Bildsprache und Werkprozesse habilitiert. Die Ergebnisse seiner jahrzehntelangen weiteren Forschungen zu Rodin fasste er in den 1983 vorgelegten, bis heute Maßstäbe setzenden »Rodin-Studien« zusammen. 1951 wurde Schmoll als Gründungsdirektor an das Kunstgeschichtliche Insti-

tut der Universität des Saarlandes berufen, wo er bis 1966 lehrte. Von Saarbrücken aus erforschte er systematisch die mittelalterlichen Bildwerke Lothringens. Seine über 50-jährige Arbeit auf diesem Gebiet kulminierte 2005 in einer monumentalen Publikation zur lothringischen Skulptur des 14. Jahrhunderts.

1966 wechselte Schmoll an die TUM, und von nun an erweiterte er seine Forschungen auch auf die Kunst des 20. Jahrhunderts. Seine Vorlesungen über Picasso, Klee oder das Bauhaus, mit denen erstmals in München die Moderne an einer Hochschule detailliert behandelt wurde, waren Anziehungspunkte für Studenten aller Fachrichtungen. Schmolls völlig undogmatische und offene Sicht auf alle Phänomene der Kunst schloss Arbeiterdenkmäler, Kunstgewerbe, historistische Architektur, Fotografie und verpönte Maler wie Franz von Stuck oder Franz Lenbach in seine Forschungen ein. 1970 begann er mit der Ausstellung »Malerei nach Fotografie« eine Serie von Studien zur Geschichte der Fotografie, die ihm einen Pionerrang in diesem Gebiet sichern.

Die Kunstwissenschaft verdankt dem großen, umfassend gebildeten Gelehrten viele Anregungen und wegweisende Einsichten. Mit seinem Arbeitsethos und seinen unbestechlich klaren Analysen war Schmoll Generationen von Schülern ein Vorbild.

Winfried Nerdinger

Henner Graeff

Am 31. Januar 2011 starb Prof. Henner Graeff, emeritierter Ordinarius für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der TUM, im Alter von 76 Jahren.

Henner Graeff, geboren in Mannheim am 19. April 1934, stammte aus einer Ärztesfamilie. Nach dem Humanmedizinstudium begann er seine fachliche Weiterbildung an der Frauenklinik der Universität Heidelberg mit Facharztanerkennung und Habilitation 1969, nur unterbrochen durch einen Forschungsaufenthalt am University Medical Center New York, USA, im Jahr 1967 bei Prof. Fritz K. Beller. Dies war der Beginn seiner wissenschaftlichen Karriere mit hochrangigen Publikationen. 1970 folgte er Prof. Josef Zander an die I. Universitätsfrauenklinik der LMU und wurde in den 17 Jahren der Zusammenarbeit entscheidend durch dessen klinisches und wissenschaftliches Wirken auf dem Gebiet der translationalen

Krebsforschung geprägt. Die TUM berief ihn 1982; am 1. Oktober 2000 wurde er emeritiert.

Henner Graeff ist es vorbildlich gelungen, Brückenbilder zwischen klinischer Grundlagenforschung und krankheits- sowie patientenorientierter Forschung beim Eierstock- und Brustkrebs zu werden. Die durch ihn erbrachten Kenntnisse, dass bestimmte Eiweiß-abbauende Enzyme die Metastasierung bei Krebserkrankungen begünstigen, gestatteten die Entwicklung neuartiger, gegen dieses System gerichteter Medikamente. Diese Ergebnisse sind in mehr als 600 wissenschaftlichen Arbeiten dokumentiert.

1992 ermöglichte die DFG die Einrichtung einer klinischen Forschergruppe unter seiner Führung, die 1998 in die Frauenklinik integriert wurde und die es zu hoher internationaler Anerkennung gebracht hat. Forschungs-



projekte der klinischen Forschergruppe umfassen unter anderem Zusammenarbeiten innerhalb von Förderprogrammen der EU, der DFG, der Deutschen Krebshilfe, der Wilhelm Sander-Stiftung und des BMBF. 1997 war Henner Graeff an der Gründung der ersten Spin-off-Firma der TUM beteiligt.

Die Wilex AG, München, ist mittlerweile an der Börse notiert und führt Phase II/III-klinische Studien mit neuen innovativen Krebsmedikamenten durch; wovon einige auf der klinisch-relevanten Grundlagenforschung basieren, die unter seiner Leitung durchgeführt wurde.

Wir erinnern uns gern an Henner Graeffs freundliche Ausstrahlung, seinen kollegialen Führungsstil und seine vorbildliche, unermüdliche Schaffenskraft.

*Marion Kiechle
Manfred Schmitt*